



Bundesverwaltungsamt
– Zentralstelle für das
Auslandsschulwesen–



Die Aufgabenstellung (Teil 2 und 3) entspricht nicht der aktuellen Aufgabenstellung.

B2/C1 2010 T2

**Spezifische Hinweise zur Bewertung
des
Prüfungsteils SK**

B2/C1 2010 T2

**Spezifische Hinweise zur
Bewertung des
Prüfungsteils SK**

1. Allgemeines zu den Musterarbeiten

Die vorliegenden Unterlagen enthalten Musterbewertungen von sechs ausgewählten Arbeiten. Wenn bei einem Kriterium kein eindeutiger Punktwert angegeben ist, sondern beispielsweise 2-3, bedeutet das, dass ein eher strenger Bewerter 2 Punkte, und ein eher milder Bewerter 3 Punkte vergeben hat. Dementsprechend weist dann auch das Gesamtergebnis eine geringe Schwankungsbreite auf. Sie als Bewerter müssen sich aber in jedem Fall für einen **eindeutigen** Punktwert entscheiden. Es dürfen keine halben Punkte vergeben werden.

2. Analyse der Aufgabenstellung

Der Text „Studiengebühren an deutschen Universitäten“ setzt sich mit der Einführung von Studiengebühren für Studienanfänger an staatlichen Universitäten in Deutschland auseinander. Der Text gliedert sich in vier Abschnitte, die folgende Aussagen beinhalten:

1. Absatz:

- Mit dem Urteil des BVG vom 26. 1. 2005 können in Deutschland bereits zu Beginn des Erststudiums Studiengebühren eingeführt werden.
- Vor dem BVG-Urteil mussten nur bestimmte Studentengruppen Studiengebühren bezahlen.

2. Absatz:

- An privaten Hochschulen gibt es im Unterschied zu staatlichen Universitäten schon immer Studiengebühren.
- Nach dem BVG-Urteil bereiteten viele Landesregierungen die Einführung von Studiengebühren vor.

3. Absatz:

- Seit dem Sommersemester 2007 gibt es in einigen deutschen Bundesländern Studiengebühren
- Die Studiengebühren an staatlichen deutschen Universitäten sind mit bis zu 500 € deutlich niedriger als in anderen Ländern.

4. Absatz:

- Studiengebühren gelten für alle Studenten außer für eine kleine Gruppe von Studenten (z. B. Studenten mit Kindern).
- Für deutsche Studenten und für Studenten aus der EU gibt es zinsgünstige Darlehen, mit denen die Studiengebühren bezahlt werden können.

Die in Form von Säulendiagrammen vorliegenden beiden Grafiken geben die Reaktion von Studenten und Professoren auf zwei Fragen zum Thema Studiengebühren wieder. Über die Wiedergabe der in den Grafiken zum Ausdruck kommenden Haltungen von Professoren und Studenten zu diesen Fragen hinaus ist ein Vergleich dieser Haltungen ein sinnvoller Auswertungsansatz (z. B. eher positive Haltung der Professoren, eher negative Haltung der Studenten). Möglich wäre auch ein Vergleich der Ergebnisse im Hinblick auf die beiden Fragen zu Studiendauer und Qualität des Studiums. Ein Erklärungsansatz für das unterschiedliche Meinungsbild unter Studenten und Professoren wird **nicht** verlangt. Ein Fehlen darf folglich auch nicht negativ sanktioniert werden. Sollten Ansätze dafür in den Schülerarbeiten vorhanden sein, ist dies eindeutig positiv zu bewerten.

3. Anforderungen

Zu der Aufgabenstellung sind drei Arbeitspunkte vorgegeben, die der Prüfling in einer von ihm selbst bestimmten Reihenfolge bearbeiten kann. Auch ist es ihm freigestellt, zwei Punkte miteinander zu verschränken. Hierfür kommen bei dieser Aufgabe besonders Aufgabe 2 und 3 in Frage, da sie sich inhaltlich gut miteinander verbinden lassen.

Eine bestimmte Wortanzahl wird nicht gefordert. Der Umfang der Arbeit wird vielmehr von der Ausführlichkeit und Tiefe, mit der der Prüfling die Punkte bearbeitet, bestimmt.

3.1 Textsorte

Die Aufforderung „Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text“ impliziert, dass die Schülerarbeit Einleitung und Schluss sowie Überleitungen zwischen einzelnen Abschnitten aufweisen muss. Die Einleitung soll zum Thema hinführen.

3.2 Herausarbeitung wichtiger Aussagen aus Text und Grafik

Die oben präsentierte Textanalyse beinhaltet eine vollständige Auflistung der relevanten Textaussagen. Diese müssen **nicht alle** in der Textwiedergabe vorkommen. Es muss die Entscheidung des BVG genannt (zumindest in der Form: „Seit 2005 können in Deutschland Studiengebühren für ... erhoben werden.“) und aus jedem Abschnitt ein Aussageaspekt erwähnt werden. Der Text ist folglich dann vollständig wiedergegeben, wenn über die Erwähnung des BVG-Urteils hinaus alle Textabschnitte durch wenigstens eine der oben angegebenen Teilaussagen repräsentiert werden. Aussagen aus verschiedenen Abschnitten können zusammenhängend abgehandelt werden.

Die Darstellung beider Grafiken in Form einer Wiedergabe von Basisdaten kann maximal mit 1 Punkt bewertet werden. Für 2 Punkte müsste **zusätzlich** zumindest ein Vergleich (Vergleich der Ergebnisse der Frage 1 zu den Ergebnissen der Frage 2, Vergleich Studenten mit den Professoren, Vergleich der Antworten der Studenten bzw. Professoren zu Frage 1 und zu Frage 2) erfolgen. Für 3 Punkte müssten zwei Vergleichsaspekte verdeutlicht oder ein Vergleich ausführlich durchgeführt werden. Die Entwicklung eines sinnvollen Erklärungsansatzes für die Umfrageergebnisse ist **nicht** gefordert, stellt allerdings die höchste interpretatorische Leistung dar und wäre folglich auf Basis einer Diagrammbeschreibung (auch ohne expliziten Vergleich) mit 3 Punkten zu bewerten.

3.3 Erörterung von Vor- und Nachteilen

Die Diagramme bieten zwei Argumentationsrichtungen an, die in den Schülertexten sinnvoll aufgegriffen werden können. Sie können insofern als Impuls für die Erfüllung der Aufgabe 2 gesehen werden. Die Erörterung von Vor- und Nachteilen ist erst dann erfüllt, wenn diese nicht nur aufgeführt, sondern auch begründet werden. Eine vollständige Argumentation liegt vor, wenn die Argumente

- durch konkrete Beispiele, Sachverhalte oder Umfragen und /oder
- durch Belege gestützt werden, die logische Zusammenhänge, allgemeine Erfahrungen oder die Plausibilität steigernde Überlegungen beinhalten.

Auch bei einer zulässigen Verschränkung von Teil 2 und 3 ist eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema durchzuführen.

3.4 Begründete Stellungnahme

Als Fazit der Erörterung von Vor- und Nachteilen wird eine persönliche Positionierung erwartet. Um die eigene Meinung zu begründen,

- kann diese explizit in den Kontext der vorangegangenen Argumentation gestellt werden;
- können die für die Meinungsbildung relevanten Argumente aus der Erörterung noch einmal akzentuiert aufgegriffen werden;
- können wichtige Gegenargumente aus der Erörterung explizit entkräftet werden;
- können eigene Erfahrungen integriert werden;
- kann die Ausformulierung der eigenen Meinung durch die abschließende Formulierung eines neuen, in der Erörterung noch nicht thematisierten zentralen Arguments gestützt werden.

Auf jeden Fall muss eine Begründung der eigenen Meinung vorgenommen werden. Diese ist allein für die Beurteilung der Stellungnahme relevant.

4. Bewertung

4.1 Gesamteindruck

4.1.1 Gedankengang

Unter dem Subkriterium Gedankengang wird überprüft, ob der Text als zusammenhängendes Textganzes konstituiert ist – hierzu zählen Einleitung, Schlussteil, Überleitungen zwischen den Textabschnitten und innerhalb der verschiedenen Textabschnitte – und ob die Gedankenführung in sich logisch konsistent ist. Sprachliche Defizite sollten in diesem Kriterium nur dann eine Rolle spielen, wenn dadurch eine oder mehrere Textpassagen unverständlich werden.

Eine minimale Einleitung in der Form des Basissatzes einer Inhaltsangabe ist ausreichend und darf nicht zu Abzügen führen. Dies gilt auch für kataphorische Überleitungen. Eine explizite Hinführung zum Aufsatzthema ebenso wie ein über die eigene Meinung hinausgehender Schlussteil bzw. Überleitungen, die Textabschnitte explizit aufeinander beziehen, sind positiv zu bewertende Zusatzleistungen.

4.1.2 Flüssigkeit

Die Flüssigkeit der Lektüre ist als holistisches Kriterium zu verstehen, das die kommunikative Gesamtleistung eines Textes bei der ersten Lektüre beschreibt. Ihre Bewertung geht deshalb notwendig mit Doppelsanktionierungen einher, insofern Probleme und Stärken in diesem Bereich sich als Ausdruck von Problemen und Stärken in den analytischen Kriterien begreifen lassen. So können Defizite im sprachlichen Bereich, wenn sie die **Verständlichkeit** eines Textes stören, die Flüssigkeit der Lektüre mindern und einen hohen Grad an Kooperation auf Seiten des Lesers erforderlich machen.

4.2 Inhalt

4.2.1 Wiedergabe

Eine präzise Zusammenfassung der Aussagen von Text und Grafik ist nur dann erreicht, wenn dem Leser – ohne Kenntnis der Vorgaben – die Aussagen als Text- bzw. Diagrammaussagen in sprachlich eigenständiger Form deutlich werden. Dabei muss die Wiedergabe als Wiedergabe von Text- bzw. Diagrammaussagen eindeutig gekennzeichnet sein. Fehlt eine solche Referenz, kann auch eine ansonsten exzellente Wiedergabeleistung

nur mit einem Punkt bewertet werden. Im Hinblick auf die Gesamtbewertung in diesem Kriterien ist darauf hinzuweisen, dass die Leistungen der Diagramm- und der Textwiedergabe zu gleichen Teilen in die Endbewertung eingehen müssen.

4.2.2 Erörterung

Bei der Erörterung ist die Schlüssigkeit und Ausführlichkeit der Argumentation zu beurteilen. Dabei reicht eine schlichte Nennung von Thesen für oder gegen Studiengebühren nicht aus. Die Erörterung verlangt vielmehr, aufgestellte Behauptungen zu begründen, sie möglichst zu veranschaulichen und eventuell zu ziehende Schlussfolgerungen zu verdeutlichen. Dabei kann eine Erörterung inhaltlich mit 3 Punkten bewertet werden, wenn sie einen vollständigen Argumentationszusammenhang entfaltet, in dem die verschiedenen Einzelaspekte begründet aufeinander bezogen und die Schlussfolgerungen aus den Aussagen logisch hergeleitet werden – auch wenn Formen der Veranschaulichung durch konkrete Beispiele fehlen (siehe 3.3).

4.2.3 eigene Meinung

Bei der eigenen Meinung ist nicht deren Äußerung, sondern allein der Grad ihrer Begründung zu beurteilen, der Prüfling muss folglich eine begründete Stellungnahme zum Thema ausarbeiten. Dabei gilt es, zwei Aspekte zu berücksichtigen – die Ausführlichkeit und die Schlüssigkeit. Der Bezug auf Argumente aus der Erörterung zum Zweck der Begründung der eigenen Meinung darf **nicht** negativ sanktioniert werden.

Sollten Sie als Bewerter eine Arbeit haben, auf die das Gesamturteil „Thema verfehlt – 0 Punkte“ zutreffen soll, beachten Sie bitte, dass Sie trotzdem die gesamte Arbeit bewerten müssen und nicht überall 0 Punkte direkt vergeben können. Anschließend möchten Sie uns bitte unter Angabe des Schülernamens melden, dass Sie der Auffassung sind, das Thema sei verfehlt. Wir müssen dies zu unserer Absicherung von einem zweiten Bewerter bestätigen lassen.

4.3 Sprachliche Mittel

4.3.1 Wortschatz

Beim Wortschatz sind Breite und Präzision sowie die Verwendung textsortenspezifischer Redemittel zu beurteilen. Letztere erleichtern vor allem den Nachvollzug der Diagrammwiedergabe. Unter diesem Kriterium fließen auch Fehler bzw. Mängel im Bereich der Lexik (inklusive der Verwendung falscher Präpositionen) in die Bewertung ein. Selbstverständlich dürfen in diesem Kriterium grammatische Fehler **nicht** berücksichtigt werden. Genusfehler beim Artikelgebrauch müssen im Interesse einer einfacheren Korrektur auch dann im Bereich Grammatik sanktioniert werden, wenn das Genus sich nicht über Regeln herleiten lässt. Zum Wortschatz gehören auch die Kohärenz stiftenden sprachlichen Mittel. Bei der Verfügbarkeit der sprachlichen Mittel ist außerdem zu beachten, dass ein sachlicher Diskurs geführt wird. Ein salopper Sprachgestus ist zu vermeiden.

4.3.2 Strukturen

In diesem Kriterium geht es nur um das Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein komplexer Strukturen, **auf keinen Fall** um Fragen der Korrektheit. Der Satz: „Der Artikel ist von einem unbekanntem Autor verfasst worden“ weist die Fähigkeit nach, das Passiv aktiv in Texten

anzuwenden. Dies zeigt das Vorhandensein einer solchen Struktur beim Prüfling. Der Grammatikfehler „werden“ statt „worden“ kann nur auftreten, wenn das Passiv zum Spektrum der vom Prüfling verwendeten Strukturen zählt. Er wird deshalb allein unter dem Kriterium „Korrektheit“ erfasst.

Für eine optimale Bewertung in diesem Subkriterium ist eine deutliche Dominanz komplexer Strukturen erforderlich. Die in diesem Kriterium schwächeren Arbeiten weisen komplexe (neben einfachen) Strukturen zumeist nur in der Syntax auf. Ein Satzgefüge aus einem Haupt- und einem Nebensatz ist nicht Ausdruck einer komplexen Syntax.

4.4 Korrektheit

Dieses Kriterium bewertet allein die Korrektheit grammatischer Strukturen. Es ist unbedingt zu vermeiden, lexikalische Mängel hier erneut negativ zu sanktionieren, da diese bereits im Kriterium Wortschatz zu bewerten waren.

5. Aufgabe

Deutsches Sprachdiplom der KMK
Niveaustufe B2/C1
Schriftliche Kommunikation
Aufgabe

Studiengebühren an deutschen Universitäten

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „Studiengebühren an deutschen Universitäten“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text und der Grafik heraus.
- Erörtern Sie die Vor- und Nachteile von Studiengebühren.
- Wie ist Ihr Standpunkt zu diesem Thema? Begründen Sie Ihre Meinung.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

Studiengebühren an deutschen Universitäten

von Gerd Rühm

Am 26. Januar 2005 wurde mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts offiziell, was von den Studierenden lange befürchtet worden ist: Studiengebühren können nun ab dem ersten Semester erhoben werden. Mit diesem Urteil des obersten deutschen Gerichts wurde eine neue Ära an den deutschen Hochschulen eingeleitet. Bis 2005 waren Gebühren für Langzeitstudierende, Gasthörer (Studierende anderer Hochschulen) und Teilnehmer von Aufbau- und Master-Studiengängen erhoben worden, aber nicht für Personen, die erstmalig studieren.

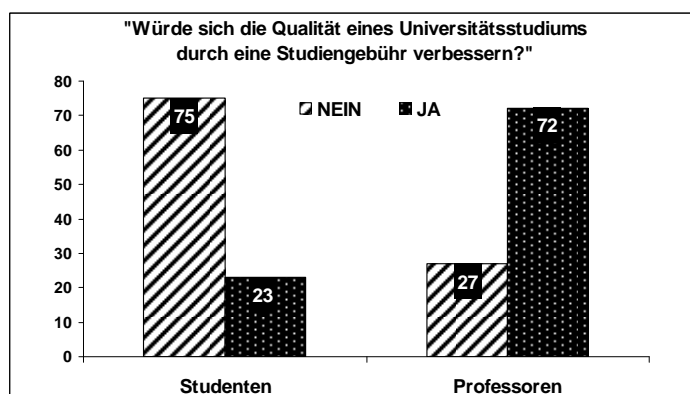
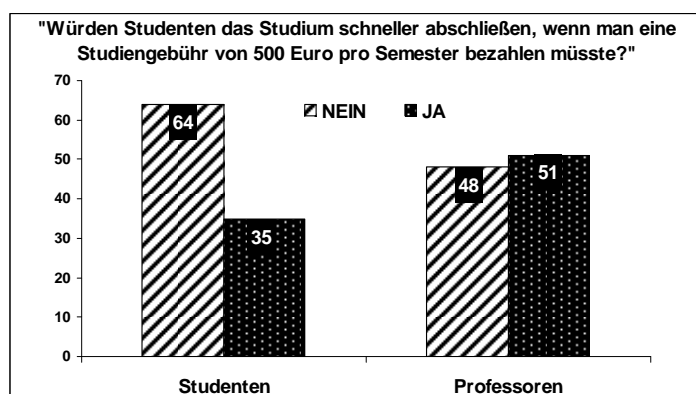
Private Hochschulen verlangen von ihren Studierenden schon immer Studiengebühren, die mehrere tausend Euro pro Semester betragen können. Die Einführung von Studiengebühren an staatlichen Hochschulen war bis zum obigen Zeitpunkt nicht gestattet. Sobald dieses Verbot gekippt war, machten sich viele Landesregierungen sofort an die entsprechenden Gesetze zur Einführung von Studiengebühren.

Ab Sommersemester 2007 müssen in Deutschland Studiengebühren bezahlt werden, allerdings nicht in allen Bundesländern. Die Gebühren betragen maximal 500 Euro pro Semester, liegen also deutlich unter denen vergleichbarer europäischer Länder bzw. denen der USA.

Sind in einem Bundesland erst einmal Studiengebühren beschlossen, dann gelten sie für alle dort Studierenden. Ausnahmen sind nur für einen kleinen Teil vorgesehen, z. B. für Studenten mit Kindern. Und außerdem gibt es für deutsche Studenten und für Studenten aus Ländern der Europäischen Union zinsgünstige Darlehen zur Finanzierung der Studiengebühren.

Quelle: <http://studieren.de> vom 15. 07. 2009 (zu Prüfungszwecken bearbeitet).

Studenten und Professoren wurden vor der Einführung von Studiengebühren an ihren Universitäten vom Forsa-Institut befragt



Alle Angaben in Prozent

Quelle: Städtischer Anzeiger vom 17.03.2004

6. Musterarbeiten und Musterbewertungen

6.1 Musterarbeit Nr. 1

Dorota

Seite: 1

Seit langer Zeit wird das Thema der Studiengebühren	
diskutiert. In manchen Ländern sind sie etwas selbstverständliches.	
In anderen wollen aber die Bürger nicht, dass sie die	
Studien bezahlen müssen.	
Der Artikel unter dem Titel „Studiengebühren	5
an deutschen Universitäten“, der am 15. Juli 2009	
auf dem Portal http://studieren.de von Gerd Rühm	
untergebracht wurde, betrifft derselbe Thematik.	
Der Autor berichtet über die Gerichtentscheidung	
von 26. Januar 2005. Anhang dieser Entscheidung	10
können die Bundesländer Studiengebühren für alle	
Studenten der staatlichen Universitäten	
einleiten. Bisher mussten die Studenten nur an	
privaten Hochschulen bezahlen, oder auch wenn sie	
sehr lange studierten. Schon ab 2007 muss man	15
für sein Studium bezahlen, aber noch nicht in	
allen Bundesländer. Die maximale Gebühren	
betragen 500 Euro pro Semester, Das ist aber nicht so	
viel im Vergleich zu den anderen europäischen	
Staaten oder z. B. zu den USA. Wie bei allen	20
Gebühren gibt es auch natürlich Ausnahmen,	
wie z. B. für die Studenten mit Kindern. Und immer	
kann man sich um ein Stipendium bewerben.	

Was sagen dann die Studenten und Professoren	
dazu? Der Forsa-Institut hat eine Anfrage durchge-	25
führt, in deren Studenten und Professoren über	
Studiengebühren befragt wurden . Zwei Fragen wurden	
bestellt: „Würden Studenten das Studium schneller	
abschließen, wenn man eine Studiengebühr von 500 Euro	
pro Semester bezahlen müsste?“ und „Würde sich die Qua-	30
lität eines Universitätsstudiums durch eine	
Studiengebühr verbessern?“ Die Statistik aus dem	
Städtischen Anzeiger vom 17. März 2004 zeigt uns	
die Antworten auf diese Fragen. 64 % der Studenten	
glauben daran nicht, dass die Studiengebühren	35
die Lanzeitstudierende zum Abschluß	
zwingen würden. Nur 35 % sagt, dass das	
wahrscheinlich ist. Die Professoren sind hier aber sehr	
geteilt. 48% von denen zweifelt daran und 51 % hält	
das für anscheinend. Die Antworten auf die	40
zweite Frage ist sehr unterschiedlich zwischen	
der Studenten und Professoren. Sehr viele	
(75 %) Studenten finden, dass die Qualität	
des Studiums nichts mit Studiengebühren zu	
tun hat. Bei den Professoren geht das ganz	45

in eine andere Richtung. 72 % von ihnen glaubt,	
dass Studiengebühren die Qualität verbessern	
können. Es ist also aus der Statistik zu ersehen,	
dass es zwischen den Universitätskreisen	
viele Meinungsunterschiede gibt, wenn es	50
um Studiengebühren geht.	
Sind also Studiengebühren etwas positives	
oder etwas negatives? Sie haben sicher Vorteile. Wenn	
die Studenten für das Studium bezahlen müssten,	
würden sie vielleicht mehr an studieren	55
denken. Für manchen jungen Leuten ist die Studium-	
zeit eine gute Gelegenheit zum Feiern und frei	
sein. Wenn sie dafür etwas bezahlen müssten,	
würden sie vielleicht mehr lernen. Eine gute	
Seite der Studiengebühren ist auch das, dass	60
der Universität sich besser entwickeln kann.	
Der Staat hat manchmal wichtigere Ausgaben	
und kann die Universitäten nicht so gut	
unterstützen. Wenn also die Universitäten	
ihren eigenen Geld bekommen, können sie mehr	65
Gutes, auch für die Studenten, machen.	
Mit dem ist auch der nächste Vorteil	

verbunden. Die Professoren könnten dann auch	
besser bezahlt werden. Dann müssten sie nicht	
an anderen Schulen arbeiten, und könnten mehr	70
mit den Studenten sein oder für	
ihre wissenschaftliche Entwicklung etwas machen.	
Natürlich gibt es auch Nachteile der Studiengebühren.	
Nicht alle begabte und fleißige Studenten haben Geld,	
dafür zu bezahlen. Es gibt sicher Stipendien,	75
aber meistens ist es nicht genug. Manche Studenten	
müssten dann vielleicht arbeiten und das würde	
wesentlich ihres Lehren beeinflussen. Es besteht	
auch die Gefahr, dass einige Studenten nichts machen	
würden, obwohl sie für das Studium bezahlen müssen,	80
weil sie reich sind oder einfach kein Talent	
dafür haben. Dann würden sie den Platz der anderen	
halten, nur weil sie Geld haben. Die ärmere junge	
Leute hätten dann kein Zutritt zum Studium,	
weil so eine Studenten ihn blockieren würden.	85
Meiner Meinung nach sind Studiengebühren	
kein guter Vorschlag. Die Studenten haben sehr viel	
zu nachdenken, lernen	
und suchen. Und noch dazu für Geld sorgen?	
Wenn man reiche Eltern hat, macht das vielleicht	90

kein Unterschied. Aber für anderen wird das ein	
überflüssiges Problem sein. Wenn man Medizin	
oder Architektur studiert, hat man kaum Zeit	
sogar für sich selbst. Wer dazu noch arbeiten	
müsste, würde keinen Moment finden um zu	95
atmen. Der Staat sollte mehr Geld für die	
Universitäten geben und nicht die Studenten	
damit belasten. Alles hat seinen Wert, aber darum	
bezahlen wir Steuern, dass jemand für	
etwas nicht zahlen muss. Und meiner Meinung	100
nach Studium ist etwas, dafür der Staat	
garantieren soll. Vor allem die	
begabte, aber ärmere junge Leute sollen Zutritt	
zu den Universitäten haben.	
Die Studiengebühren sind eine Streitfrage,	105
aber man soll darüber diskutieren. In Deutsch-	
land sind sie schon eingeführt, aber nicht in	
allen Bundesländer. Wie geht das alles weiter,	
das sehen wir in der Zukunft.	
	110

Beurteilungsbogen für den Prüfungsteil SK – Niveaustufe B2/C1

Name des Schülers: Dorota

	Begründungen und Belege	Punkte
Gesamteindruck	Gedankengang Der Gedankengang ist klar gegliedert und leicht nachvollziehbar. Positiv fallen die gut entwickelte Einleitung und der sinnvolle Schlussteil auf, die den einen Überleitungsmangel (zur eigenen Meinung) deutlich ausgleichen. Insgesamt liegt ein kohärent verfasster Text vor.	3
	Flüssigkeit Der Text ist problemlos zu lesen. Textstellen, an denen kooperiert werden muss, sind selten und fallen in der Gesamtrezeption nicht ins Gewicht. Der Text kann durchgehend seine Botschaft vermitteln.	3
Inhalt	Wiedergabe Die Textwiedergabe ist gelungen. Relevante Aussagen aus allen Textabschnitten werden eigenständig vorgetragen (Ausnahme Z. 17f.). Die Textreferenz ist durch den Basissatz und die Phrase „der Autor berichtet über...“ gegeben. Die Einzelaussagen werden in der Darstellung miteinander verbunden. Falsche Verwendung des Wortes „Stipendium. Die Daten der Statistik werden hier versprachlicht, der Vergleich zwischen den befragten Personengruppen allerdings eher zurückhaltend und abschließend in einer kurzen Zusammenfassung eher allgemein behandelt.	2-3
	Erörterung Die Erörterung überzeugt weniger durch ihre Anschaulichkeit als durch die logische Kohärenz der Gedankenführung. Die Thesen werden in einem schlüssigen Argumentationsdurchgang logisch fundiert und inhaltlich ausdifferenziert.	3
	eigene Meinung Die eigene Meinung wird unter Rückgriff auf Argumente aus der Erörterung, die inhaltlich erweitert werden, sinnvoll begründet.	3
sprachliche Mittel	Wortschatz Der Text verfügt über einen sehr differenzierten Wortschatz, dessen Handhabung allerdings gewisse Unsicherheiten (z. B. Z. 25, Z. 28, Z. 38, Z. 49, Z. 70 f. und deutlicher Z. 40) aufweist. Die verhandelten Sachverhalte werden dennoch in der Regel treffsicher zum Ausdruck gebracht. Die für die Erörterung erforderlichen kohäsiven Mittel werden sinnvoll eingesetzt. Die für die Textwiedergabe notwendigen Operatoren findet man nur im Basissatz.	2-3
	Strukturen (Morpho-Syntax) Der Text organisiert seine Botschaft in abwechslungsreich gestalteten Satzmustern, die sich stellenweise zu komplexen Strukturen verdichten (Z. 48 ff., Z. 78 ff., Z. 94 ff.). Zudem gibt es eine deutliche Tendenz zum Nominalstil mit komplexeren Nominalgruppen. Der Konjunktiv II wird durchgängig bei der Beschreibung irrealer Situationen verwendet, darüber hinaus wird das Passiv (z. B. Z. 1, Z. 8 Z. 26, Z. 27) textsortenkonform eingesetzt.	3
Korrektheit	Korrektheit (Grammatik) Es gibt eine Reihe von Fehlern (z. B. Artikelfehler Z. 8, Z. 25, Deklinationsfehler Z. 10, Z. 26, Z. 34, Z. 56, Konjugationsfehler in Verbindung mit Prozentangaben Z. 37 ff., Probleme mit der Verbstellung Z. 101, Z. 108), die allerdings im Verhältnis zum Gesamtumfang des Textes kaum ins Gewicht fallen.	2
	Gesamtpunktzahl:	21-23

6.2 Musterarbeit Nr. 2

Alberto

Seite: 1

Der Text informiert darüber, wie das das deutsche staatliche	
Bildungssystem von Erlaubnis betroffen wurde, Studiengebühren an	
Hochschulen zu verlangen. In Bezug dazu werden die Meinungen	
von Schülern und Professoren über die Konsequenzen des Wechsels auf	
die Grafik vorgetragen.	5
Der Artikel stammt aus der Webseite http://studieren.de	
und wurde am 15. Juli 2009 von Gerd Rühn geschrieben.	
Wie zuvor Studiengebühren nur für spezielle Studenten	
unter spezielle Bedingungen erhoben wurden, ist es ab 2005	10
erlaubt, aller Studenten – auch denen, die für ersten Mal	
studieren – an staatlichen Hochschulen Gebühren zu verlangen.	
Meiste Landesregierungen haben das neue	
Gesetz gut gefunden und angefangen, Studiengebühren an ihren	
Hochschulen einzuführen. Trotzdem	15
sind nicht alle einverstanden, dass es irgendwelche Vorteile bringt,	
wie es bei der Grafik zu erkennen ist.	
Sie wurde	
in 2004 von Städtischer Anzeiger in Form eine Sälendiagramm	20
herstellt, um die Meinungen der Betroffenen des Gesetzeswechsel	
zu kennen. Dafür wurden Studenten und Professoren befragt, und	
zwar, ob mit Studiengebühren die Studien schneller gemacht würden	

und ihre Qualität erhöht würde.	
	25
Während fast zwei Drittel der Studenten glauben, dass	
Geld fürs Studium zu bezahlen kein Einfluss auf die Schnelligkeit	
hat, ihre Karriere fertig zu machen, gibt es unter den	
Professoren keine Vereinbarung: eine Hälfte findet, dass Studierenden ihres	
Studium schneller machen würden; dagegen ist die restliche Hälfte	30
der Meinung, dass Studiengebühren keine Folge auf die schnelle Fertigkeit	
der Studien. Bei zweiter Frage ist die Diskrepanz zwischen Professoren	
und Studenten viel höher. Drei Viertel der letzten stimmen nicht zu,	
dass diese Gebühren eine Qualitätssteigerung der Studien damit bringen würden.	
Derselbe Prozentanteil ihrer Mentoren erklärt sich für die andere	35
Richtung und zwar, dass die Qualität der Karriere dadurch verbessert	
würde, dass Studenten für ihre Studien bezahlen.	
Trotzdem haben die Studiengebühren	
halbjähriges Maximum von 500 Euro, wirklich wenig im Vergleich zu	40
anderen europäischen Länder und die USA. Außerdem sollen Studenten	
unter sehr schlechte wirtschaftliche Bedingungen nicht bezahlen und	
die Studenten der Europäische Union bekommen zinsloses Darlehen	
damit sie bezahlen können.	
	45

Heutzutage ist zu erkenne, dass wir zu viele Studenen	
in unsere Universitäten haben. Von denen geben sich nicht alle wirklich	
Mühe, ihre Studien zu beenden; trotzdem kosten sie den Staat viel	
Geld. Ob Studiengebühren die Situation aufbessern wurden ist eine	
aktuelle Frage zu beantworten.	50
Einerseits wurden Gebühren gegen die Vermassung	
der Universitäten arbeiten. Faulenzende hätten keine Lust, ihre	
Zeit auf die Universität zu verschwenden. Wenn ich mich keine Mühe	
dafür gebe, meine Karriere zu beenden, bekomme ich nicht nur nichts	55
sondern auch soll ich für nichts bezahlen. In dieser Lage, würde ich	
die Universität verlassen, und damit würde viel mehr Platz für	
fleißige Studenten geben.	
Wenige Studierenden hat zur Folge, dass wir	60
wenige Fachleute haben würden. Das ist nicht nur ein Vorteil,	
weil es wenige arbeitslose geben würde; vielmehr ist es wichtig,	
dass wir bessere Fachleute hätten. Leuten, die für ihre Studium bezahlen,	
geben sich viel Mühe, gute Ergebnisse zu bekommen, und damit werden	
sie besser vorbereitet Profis in der Zukunft	65
Gegen Studiengebühren geben Studenten immer ein einfaches	

Argument. Die Zeit an der Universität ist die am meisten genießen	
wird: höchste Freiheit, wenigst Verantwortungskeit. Und wenn man Geld	
fürs Studium bezahlen muss, ist man unter einem riesigen Druck,	70
es fertig zu machen, sodass man diese Jahre nicht genießen kann.	
Wenn ich nur an das Studium denke, wie kann ich die beste Jahre	
meines Leben eigentlich „leben“? Deswegen verliert man die	
schönsten Jahre des Lebens.	
	75
Nur kann man parallel bezahlen und faulenzten, wenn man reich	
ist. In Bezug dazu wird das stärkste Argument dargelegt: Studien-	
gebühren können ein Auslesemittel werden. Und die Auslese zwischen	
reiche Leute, die das Gebühren bezahlen können, und arme Leute, die es	
fast nicht schaffen können, findet an einem der wichtigsten Standpunktes	80
unseres System: die Erziehung. Auslese in der Erziehung heißt eine	
Unebenheit von Möglichkeiten, in der Zukunft ein höheres Lebensniveau	
zu haben. Und solche Ungleichheit geht gegen die älteste Standpunkte	
unseres Kulturs, die aus die Französische Revolution stammen:	
<u>Gleichheit</u> , Freiheit, Brüderlichkeit. Wenn ich kein Studium haben kann,	85
weil ich es nicht bezahlen kann, kriege ich sicherlich in der Zukunft	
eine schlechtere Arbeit als die Arbeit von denen, die eine Karriere	
bezahlen konnten. Zur Folge können meine Kinder auch nicht studieren,	
und daraus wird ein Teufelskreis: reiche Leute werden reicher, arme	
Leute werden armer, ohne Möglichkeit zu wechseln.	90

Obwohl ich von dem Erlaubnis der Studiengebühren	
profitieren wurde, bin ich völlig dagegen. Es ist eine gute Vorteil,	
dass die Qualität der Studien verbessert wurde – was ich eigentlich schon	
erklärt habe. Trotzdem darf das nicht gegen die verfassungsmäßige	
Rechte der Leute gehen. Meiner Meinung nach sollten Studiengebühren	95
verkippt werden.	
	100
	105
	110

Beurteilungsbogen für den Prüfungsteil SK – Niveaustufe B2/C1

Name des Schülers: **Alberto**

	Begründungen und Belege	Punkte
Gesamteindruck	Gedankengang Einleitung treffend; gute Überleitung zur Grafik; lange kataphorische Überleitung zur Erörterung, Zusammenfassung eingeleitet; in der Erörterung fehlt Leserführung. Insgesamt aber ist die Arbeit klar strukturiert.	2-3
	Flüssigkeit Die Arbeit ist nur als insgesamt flüssig zu bewerten, da Fehler in Lexik und Grammatik eine wirklich flüssige Rezeption (z. B. 19 ff.) verhindern. Außerdem: Die Rückkehr zum Text nach Grafikbehandlung wird nicht sprachlich markiert – der Textstatus bleibt dadurch unklar.	2
Inhalt	Wiedergabe Der Text wird stark zusammengefasst, dies ist aber gut gelungen, da alle wesentlichen Gedanken vorhanden sind. Die Ausnahmen und der Vergleich zu anderen Ländern werden in den Z. 39 ff. nachgeschoben. Die Grafik gibt wichtige Daten wieder und entwickelt konsequent die Aussagen von Studenten und Professoren in einer vergleichenden Form.	3
	Erörterung Die Erörterung ist ausführlich entfaltet, die Argumentation basiert auf schlüssigen Argumenten, die konkretisiert und logisch sinnvoll entwickelt werden.	3
	eigene Meinung Die eigene Meinung kommt klar zum Ausdruck, die Begründung bleibt allerdings sehr kurz und stark thesenartig. Der argumentative Wert der Thesen ist nur auf dem Hintergrund der vorangegangenen Argumentation erschließbar. Positiv ist die differenzierende Darstellung.	0-1
sprachliche Mittel	Wortschatz Etlichen bemerkenswerten Ausdrücken stehen zahlreiche Missgriffe gegenüber. Zudem gibt es auch Formulierungen, die wenig präzise erscheinen, ohne dass man sie als falsch bezeichnen könnte (53 arbeiten/wirken, 56, 67 Argument geben u.a.). Textsortenspezifische Redemittel sind vorhanden, ohne wirklich souverän gehandhabt zu werden.	1-2
	Strukturen (Morpho-Syntax) komplexe Syntax ist häufig, Benutzung von Konjunktiv II (52 ff. mehrfach), komplex(er) angelegte Nominalgruppen, häufig auch mit Genitivattributen (z. B. Z. 3ff., 26 ff., 52, 68).	3
Korrektheit	Korrektheit (Grammatik) Zahlreiche Deklinationsfehler, besonders bei Genitivbildung (z. B. Z. 20, 21, 80 81). Konjugationsfehler (Z. 21, 68). Es gibt in vielen Passagen kaum einen fehlerfreien Satz, aber es sind keine systematischen Fehler vorhanden. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind problematisch, die Fehler führen allerdings nicht zur Abwertung.	1
	Gesamtpunktzahl:	15-18

6.3 Musterarbeit Nr. 3

Eleftheriou

Seite: 1

In unserer heutigen Zeit wird viel über die Förderung der	
Studiengebühren an der Universität diskutiert. Man ist skeptisch auf	
diese Entscheidung, denn diese Maßnahme viele Nachteile hat.	
Sowohl dieser Artikel als auch die zwei Statistiken behandeln genau	5
dieses Thema.	
Der Autor erwähnt, dass die Studierenden offiziell Studiengebühren	
ab dem ersten Semester erheben sollen. Früher haben Langzeitstudierende,	
Studierende anderer Hochschulen und auch verschiedene Teilnehmer	10
Studiengebühren bezahlt und nicht die Erstmaligen. Weiterhin wird betont,	
dass nur die private Hochschulen ihre Studierenden schon lange verpflichtet, Studien-	
gebühren zu erheben. Aber jetzt hat die Situation verändert. Die deutschen	
Studierenden, die zur staatlichen Hochschulen gehen, sollen 500 Euro pro	
Semester zahlen. Keine Menge im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Zum	15
Schluss stellt der Autor fest, dass Studenten mit Kindern ein kleines	
Teil der Studiengebühren bezahlen und Studenten aus Ländern der Europäischer	
Union sich mit günstigen Bedingungen leihen.	
Ergänzend dazu, liefert uns die Statistiken Informationen über die Situation	20
an der Universitäten nach der Maßnahme der Studiengebühren. Also die	
erste aus links Statistik handelt sich darum ob die Studenten das Studium	
schneller abschließen würden, wenn sie Studiengebühren bezahlen müssten.	

64 Prozent der Studenten glauben, dass sie nicht ihres Studium schneller	
abschließen würden im Gegensatz zu den 35%. Die Professoren sind darüber	25
gezweifelt (48% glauben nein und 51% ja). Die zweite Statistik hat als	
Thema ob die Qualität eines Universitätsstudiums durch eine Studiengebühr	
verbessern würde. Der Prozentsatz der Studenten, die das nicht glauben ist	
etwa das selbe mit dem Anteil der Professoren, die glauben, dass die Qualität	
des Studiums höher wird.	30
Nach der Betrachtung der Fakten stellt sich nun die Frage welche	
Vorteile und Nachteile Studiengebühren haben.	
Auf der einen Seite werden die Studierenden pünktlich ihres Studium beenden,	35
weil sie oder auch ihre Eltern nicht für immer die Studiengebühren bezahlen	
können. Das heißt, dass es keine Langzeitstudente geben wird. Außerdem	
kann man dieses Einkommen für Ausrüstung der Universität benutzen.	
Man kann also viele Laboren schaffen und auch neues Personell annehmen	
wie z.B. Lehrer um in die neuen Laboren zu arbeiten. Vielleicht kann auch	40
die entsprechende Ausrüstung für die Laboren kaufen. Ebenfalls brauchen	
die Gebäuden Erhaltung und sie wird nur mit Geld geschafft. Auf der anderen	
Seite, Studenten, die finanzielle Schwierigkeiten haben, können die Studiengebü-	
hren nicht ertragen. Diese Maßnahme beraubt die Möglichkeit von Studenten ihres	
	45

Studium zu machen. Weiterhin ist die psychische Gesundheit des Studentes	
zerstört. Die Studenten leiden unter Stress, weil sie ihre Prüfungen mit dem	
ersten schaffen. Ein anderes Nachteil ist, dass heutzutage viele Leute nicht	
das Geld haben um Studiengebühren zu bezahlen wegen der finanziellen	
Krise, die mindestens für fünf bis zehn Jahren dauern wird.	50
Aus der dargestellten Argumenten kann man ein Schluss ziehen, dass Studien-	
gebühren nicht geeignet in diesen Zeitabschnitt ist.	
Meiner Meinung nach ist Studiengebühren keine gute Lösung. Die Universitäten	55
sollten ein Weg erfinden, der ihren Geld geben. Studenten sollten lernen, die	
Universität und das Lehrkraft, das dort arbeitet zu respektieren. Sie sollten verstehen,	
dass die Universität ein staatliches Gebäude ist, die für viele Generationen	
nutzen wird. Zuletzt möchte ich hinzufüge, dass die Ausbildung eine große	
Rolle spielt und ist großer Bedeutung. Deswegen sollten alle Leute an	60
der Universität studieren. Universität sollte also kein Privileg der Reichen sein.	
Zusammenfassend möchte ich nun sagen, dass Ausbildung ein Recht für	
allen ist und deshalb braucht man keine Studiengebühren. Die demokratische	
Ansicht, die über viele Themen gehalten ist, sollte auch in diesem Bereich geben	65
Leute brauchen nicht nur die Bildung bis zur Gymnasium sondern auch bis	

Eleftheriou

zur Universität, weil die Arbeitgeber viele Herausforderungen haben.	
Die Arbeitnehmer sollen heutzutage nicht ein aber mehrere	
Diplomen haben und deswegen muss man frei an der Universität	70
gehen ohne finanzielle Belastungen.	
	75
	80
	85
	90

Beurteilungsbogen für den Prüfungsteil SK – Niveaustufe B2/C1

Name des Schülers: Eleftheriou

	Begründungen und Belege	Punkte
Gesamteindruck	<p>Gedankengang Insgesamt ist der Text überzeugend strukturiert, es gibt eine Einleitung, die allerdings mit unklaren Referenzen arbeitet (z. B. „dieser Artikel“ ohne vorherige Nennung des Artikels), und einen zusammenfassenden Schlussteil. Strukturierende und Kohärenz stiftende Mittel sowie Überleitungen zwischen den einzelnen Aufgabenteilen sind ausgeprägt vorhanden. Der Gedankengang ist nachvollziehbar, die Binnenkohärenz sowohl im Wiedergabe- wie im Erörterungsteil gut entwickelt.</p>	3
	<p>Flüssigkeit Insgesamt liest der Text sich noch flüssig. Allerdings stockt der Lesefluss aufgrund falscher Wortwahl (z.B.: Z. 8, 13) an wenigen Stellen, hier ist dann Kooperation (Z. 21 f., 47 f., 65) gefordert.</p>	2
Inhalt	<p>Wiedergabe Aussagen des Textes werden stellenweise nicht korrekt oder zumindest unpräzise wiedergegeben (falsch oder nur implizit verständlich: Z. 16 ff.). Das BVG-Urteil als Ausgangspunkt des Artikels wird nicht erwähnt. Die Wiedergabe ist allerdings sprachlich sehr eigenständig organisiert, auch weil die Textaussagen sinnvoll aufeinander bezogen werden. Gut ist zudem der durchgängige Textbezug. Die Grafik wird richtig beschrieben, aber kaum ausgewertet.</p>	1
	<p>Erörterung Die Erörterung ist insgesamt schlüssig und nachvollziehbar, meist werden die Argumente mit Beispielen unterstützt (Z. 37-42). Die Argumentation ist allerdings nicht ausführlich ausgeführt.</p>	2
	<p>eigene Meinung Die eigene Meinung verdeutlicht zunächst einige Handlungskonsequenzen, ein Argumentationsstrang wird hier nur in Z. 59-61 entwickelt, dann aber in der Zusammenfassung erneut akzentuiert und weiter ausgeführt.</p>	2
sprachliche Mittel	<p>Wortschatz textsortenspezifische Redemittel und zahlreiche kohäsive Mittel werden verwendet, insgesamt differenzierter Wortschatz, häufig unpassende/falsche Wortwahl: z. B. Z. 2-3, 11, 18, 22, 26, 29, 38, 39, 42, 68, 69, Wdh. von „sollte“ im Meinungsteil.</p>	1
	<p>Strukturen (Morpho-Syntax) Die im Aufsatz verwendeten Strukturen markieren die untere Grenze für 2 Punkte: stellenweise abwechslungsreicher Satzbau mit verschiedenen Nebensätzen und Infinitivkonstruktionen (z. B. Z. 11 ff., 21 ff., 28 ff., 48 ff., 56 f.), einige komplexe Nominalausdrücke (Z. 1-2 f., 32), Futur I, (subjektloses) Passiv (Z. 1-2, 11), prädikatives Partizip I (Z. 20)</p>	2
Korrektheit	<p>Korrektheit (Grammatik) der Text weist viele Fehler aus allen (auch elementaren) Bereichen auf: Verbposition, Kongruenzen, unvollständige Sätze, Genus, fehlende Reflexivpronomina. Allerdings sind keine systematischen Fehler vorhanden.</p>	0
	Gesamtpunktzahl:	13

6.4 Musterarbeit Nr. 4

Daniel

Seite: 1

Studiengebühren sind heute weltweit bekannt.	
Immer mehr und mehr Universitäten entscheiden	
sich für das.	
In dem Text aus der Internet Seite www.studieren.de	
vom Jahr 2009 können wir erfahren das die	5
Bundesverfassungsgericht in Deutschland die	
Studiengebühren ab Sommersemester 007 erhobt	
hat. Biss dann waren Gebühren nur für	
Langzeitstudierende, Gasthörer und	
Teilnehmer von Aufbau- und Master-Studien	10
charakteristisch. Privatschulen waren	
immer ein Fall für sich, sie verlangten	
immer Gebühren. Studiengebühren in	
staatlichen Hochschulen sind nicht so	
hoch wie im privaten und betragen	15
nicht mehr als 500 € Die Gruppe von Studenten	
die das Gebühr nicht zahlen muss sind z.B.	
Studenten mit Kinder. Studenten aus	
Europäischen Union haben ein paar	
möglichkeiten von Bezahlung.	20
In dem Säulendiagrammen aus dem	
Städtischer Anzeiger vom Jahr 2004 wird	
gezeigt wie viel Studenten und Professoren	

für die Einführung von Studiengebühren	
sind, und wie viel dagegen. Wir haben	25
zwei Diagrammen die auf zwei verschiedene	
Fragen antworten. Der linke Diagramm	
hat die Frage ob die Studenten	
das Studium schneller abschließen	
wenn das Studiengebühr 500 Euro war.	30
Der rechte Diagramm antwortet	
auf die Frage ob sich die Qualität	
eines Universitätsstudiums verbesserte	
wegen des Studiengebühren. In dem linken	
Diagramm haben die meisten Studenten	35
negativ geantwortet, aber die Professoren	
haben 3 Prozent mehr positiven als	
negativen antworten. In dem	
rechten Diagramm haben sogar 75	
Prozent von Studenten nein gesagt.	40
Die Professoren sind ganz verschieden	
und mit 72 Prozent haben sie Ja	
gesagt.	
Studiengebühren haben auch viele positive	
und viele negative Seiten. Positiv ist das	45

der Universität mehr Geld hatte wenn	
jeder Student 500 €bezahlen wurde.	
Dieses Geld könnten sie für die	
verbesserung von unterricht benutzen	
z.B. Computers. Positiv ist auch das	50
diese 500 €eine Motivation werden können.	
Wenn man so viel Geld für etwas	
ausgibt ist es normal das auszunutzen.	
Negativ ist das nicht alle so viel	
Geld haben. Das kann ein großes	55
Problem sein wenn man etw. studieren	
will und nicht Geld für das hat.	
Eine andere problematische Sache ist	
das man nie wisst wo das Geld	
geht, für die Schule oder für	60
andere Sachen die niemanden nutzen.	
Meine Meinung ist das Studiengebühren	
nicht so eine gute Idee ist weil	
dann das Geld entscheidet, was wir	65
studieren werden. Wenn ich etwas	
Studieren will und nicht Geld für das	

Daniel

Seite: 4

habe, dann muss ich in eine andere	
Schule gehen das mich überhaupt	
nicht interessiert.	70
	75
	80
	85
	90

Beurteilungsbogen für die schriftliche Kommunikation – Niveaustufen B2/C1

Name des Schülers: Daniel

	Begründungen und Belege	Punkte
Gesamteindruck	<p>Gedankengang Eine kurze Einleitung ist zusätzlich zum Basissatz vorhanden, keine Überleitung zwischen Text und Grafik, minimale kataphorische Überleitung zur Erörterung, keine Überleitung zur eigenen Meinung. Textwiedergabe geschieht teilweise stark additiv, die Binnenkohäsion in der Erörterung ist eher minimalistisch gelöst. Es gibt in allem eine durchaus erkennbare Textstrukturierung. Der Gedankengang ist insgesamt gut nachvollziehbar.</p>	2
	<p>Flüssigkeit Es gibt keine Störungen durch Verständnisprobleme (außer Z. 5 ff.), wohl aber eine verlangsamte Rezeption wegen der vielen Satzzeichenfehler. Bei der Grafikbeschreibung ist wegen der umständlichen Darstellung ein wenig Kooperation erforderlich (Z. 21-43).</p>	2
Inhalt	<p>Wiedergabe Die wichtigsten Aussagen des Textes werden eigenständig, stellenweise aber – vielleicht auch aus sprachlichen Gründen – nicht korrekt (Z. 5 ff.) oder zumindest unpräzise wiedergegeben (Z. 18-20). Alle Textabschnitte sind in der Wiedergabe mit zumindest einer relevanten Aussage vertreten. Die Grafikbeschreibung ist eher umständlich entwickelt. Sie bleibt stark deskriptiv, allerdings werden bei jedem Diagramm die Ergebnisse für Professoren und Studenten sehr kurz miteinander verglichen. Die Bestimmung der Thematik der Grafik (Z. 21 ff.) wäre weniger problematisch, wenn aus den vorliegenden Daten abschließend auf die Haltung von Professoren und Studenten zu den Studiengebühren geschlossen worden wäre.</p>	2
	<p>Erörterung Die Argumentation fällt eher minimalistisch aus, es sind nur begrenzte Ansätze zur Veranschaulichung vorhanden, die Gedanken werden nicht vollständig ausgeführt (Motivation, Geldproblem), dadurch wird die Nachvollziehbarkeit beeinträchtigt.</p>	1
	<p>eigene Meinung Die eigene Meinung fällt sehr knapp, der kurze Begründungsansatz wird nicht zu Ende entwickelt.</p>	0
sprachliche Mittel	<p>Wortschatz Textsortenspezifische Redemittel werden verwendet, insgesamt ist der Wortschatz eher einfach gehalten. Kaum unpassende oder gar falsche Wortwahl: Z. 20, Z. 41, Z. 11-12, Kohärenz stiftende Mittel sind eher selten.</p>	1
	<p>Strukturen (Morpho-Syntax) Es werden vorwiegend einfache Strukturen verwendet, wenig Variation im Satzbau (HS, NS), v.a. bei der Grafikbeschreibung viele syntaktische Wiederholungen. Im Wiedergabeteil kommen komplexere Satzstrukturen kaum vor (Z. 27 ff.), im Erörterungs- und Meinungsteil hingegen durchgängig (Z. 45 ff., 52 ff., 58 ff., 63 ff., 66 ff.). Positiv: Futur (Z. 65-66), Genitivattribut: Qualität eines Universitätsstudiums, wegen + Genitiv (Z. 33 ff), Konjunktiv II (Z. 48), Passiv (Z. 22 f.), komplexere Nominalgruppen (Z. 18 ff.) eher selten.</p>	1
Korrektheit	<p>Korrektheit (Grammatik) Der Text weist Fehler aus unterschiedlichen Bereichen auf: Pronominaladverbien (Z. 3, 57), Genus (Z. 6, Z. 27, Z. 31), Partizipien (Z. 7), Kongruenzen (Z. 16-18), Verbformen (Z. 59), außerdem Schwierigkeiten mit dem Konjunktiv II (Z. 46 ff.) Aber es gibt auch fehlerfreie Passagen (vor allem S. 3), keine systematischen Fehler.</p>	1
	Gesamtpunktzahl:	10

6.5 Musterarbeit Nr. 5

Ana

Seite: 1

Studiengebühren an deutschen	
Universitäten	
Dieses Text von Gerd Ruhm aus http://studieren.de	
de vom 15.07.2009 geht es um Studiengebühren	5
an deutschen Universitäten. Am 26. Januar	
2005 können Studiengebühren nur in dem	
ersten Semester erhoben werden, Die Studenten	
wären nicht zufrieden mit das. Früher	
waren die Gebühren nicht für die Personen,	10
die studieren regelmäßig erhoben. Nur	
für Gasthörer, Teilnehmer, Master-Studieng-	
ängen. Private Hochschulen haben Höhe	
Studiengebühren. Sie betragen tausend oder	
mehr Euro pro Semester. Die Einführung	15
von Studiengebühren war nicht gestattet	
und viele Landesregionen machen sofort	
an die Gesetze zur Einführung. Ab Sommer-	
semester 2007 betragen die Studien-	
gebühren maximal 500 Euro pro Semester	20
und sie waren niedriger als in USA: Die	
Gebühren sind nicht für alle Studenten	
gleich. Sie sind weniger für Studenten mit	

Kindern und für Studenten aus Ländern	
der Europäische Union.	25
Das Diagramm zeigt was Studenten und	
Professoren denken über die Einführung	
von Studiengebühren. Sie sind von Forsa	
Institut befragt. Die Daten stammen	
von Städtischer Anzeiger vom 17.03.2004.	30
Das Diagramm wird in Form von Säulen	
dargestellt. Es gibt zwei Frage und	
zwei Säule für Professoren und zwei für	
die Studenten. Die erste Frage ist: Wollen	
die Studenten schneller das Studium	35
abschließen, wenn sie bezahlen müssen.	
Im Vergleich zu 64 Prozent der Studenten, die	
denken das nicht so ist, denken 51 Prozent	
der Professoren, dass das richtig ist. Während	
nur 35 Prozent der Studenten die Meinungen	40
haben, dass das gut ist, denken	
48 Prozent der Professoren, dass das nicht	
gut ist. Zweite Frage ist was denken	
sie über die Qualität eines Studiums,	
wenn die Studenten die Gebühre bezahlen.	45

Es lässt sich eine deutliche Tendenz in	
verschiedene Meinungen unter Professoren	
und Studenten erkennen. Im Vergleich	
zu 75 Prozent der Studenten, nur 27	
Prozent der Professoren denken, dass das	50
nicht richtig ist. Es ist auch zu erkennen,	
dass die Studenten nicht die Studien-	
gebühren bezahlen wollen und, dass die	
Professoren verschiedene Meinungen über	
das Thema haben. Es ist aber überrasch-	55
end, dass die Professoren verteilt sind	
in die erste Frage und nicht an die	
zweite.	
Sind die Studiengebühren nötig oder	
nicht? Die Meinungen sind verschieden	60
und in jede Länder unterschiedlich.	
Erstens muss man erwähnen, dass	
viele Studenten 10 Jahre oder mehr studieren.	
Sie müssen nicht für das Studium bezahlen	
und sie sind teuer für die Universität.	65
Einige Studium, wie Jura, sind sehr schwer	
und wenige Studenten beenden in der	

Zeit. Wenn die Studenten bezahlen	
müssen, das kann eine Motivation sein	
für das Lernen.	70
Weiter kann man betonen, dass die	
Studien nicht genug Geld haben. Die Stud-	
iengebühren können die Qualität der Studien	
verbessern. Sie können neues Ausstaten	
kaufen.	75
Auf der anderen Seite lässt sich sagen,	
dass nicht alle Studenten das Geld haben.	
Die Studenten die keine Geld haben, haben	
auch das Recht ein Studium besuchen.	
Wenn die Studenten das Studium bezahlen	80
müssen, müssen sie arbeiten und sie haben	
nicht genug Geld für das Lernen.	
Als letztes Argument sei angeführt,	
dass jede Person das Recht für die	
Ausbildung hat. Die Schule muss kosten-	85
los sein. In diesem Fall haben die	
Ländern mehrere Personen, die Studium	
Haben und dass nötig ist im ganzen	
Welt.	
meine Meinung zu diesem Thema ist,	90

dass die Studiengebühren nicht die	
Studenten bezahlen müssen. In Kroatien	
müssen die regelmäßige Studenten nicht	
bezahlen. Für mich ist das sehr gut.	
Man kann unter die Studien wählen	95
und muss nicht arbeiten. Jede Person	
soll die Gelegenheit haben für das Studium,	
dass sie wollen und später für das	
Beruf.	
	100
	105
	110

Beurteilungsbogen für die schriftliche Kommunikation – Niveaustufen B2/C1

Name des Schülers: Ana

	Begründungen und Belege	Punkte
Gesamteindruck	Gedankengang Einleitung in Form eines Basissatzes vorhanden, keine Überleitungen zwischen Text und Diagramm, keine richtige Überleitung zur eigenen Meinung kataphorische Überleitung zur Erörterung, gute Binnenkohäsion der Erörterung („erstens“, „weiter“, „auf der anderen Seite“, „als letztes Argument sei angeführt“), schlechte im Wiedergabeteil. Der Gedankengang ist insgesamt (Einschränkungen: Z. 39 ff, Z. 80 ff.) nachvollziehbar.	2
	Flüssigkeit Der Text liest sich insgesamt noch relativ flüssig, an einigen Stellen stockt der Lesefluss (Z. 9-11, Z. 15-18, Z. 39 ff., 55-58), hier ist Kooperation erforderlich. Der additiv entwickelte Wiedergabeteil verzögert die Lektüre. Dies gilt auch für die logischen Inkohärenzen (vor allem Z. 80 ff.).	1
Inhalt	Wiedergabe Die Aussagen des Textes werden zwar eigenständig, stellenweise aber nicht korrekt oder zumindest unpräzise wiedergegeben: Z. 6-8, Z. 21-25; alle Textabschnitte kommen in der Wiedergabe mit relevanten Aussagen vor. Allerdings wird das BVG-Urteil nicht explizit angesprochen. Die Grafikbeschreibung ist insgesamt in Ordnung, Daten werden richtig wiedergegeben und auch ausgewertet – allerdings nicht präzise.	2
	Erörterung Die Erörterung ist insgesamt logisch gut aufgebaut, aber eher knapp veranschaulicht, z. T. auch nur thesenartig. In der sinnvoll entwickelten Kontraargumentation kommt es an einer Stelle zu Unklarheiten (Z.76-85).	2
	eigene Meinung Die eigene Meinung wird sehr knapp und überwiegend proklamatorisch vorgetragen.	0
sprachliche Mittel	Wortschatz Textsortenspezifische Redemittel werden verwendet, insgesamt weist der Wortschatz aber Lücken auf, gelegentlich unpassende/falsche Wortwahl bzw. Wortbildung: Z. 54, Z. 56 f., Verwechslung von Studienfächern bzw. -gängen und Studien, Probleme mit der Verwendung von Präpositionen (Z. 1, Z. 6, Z. 46, Z. 57, Z. 84, Z. 97). Das Wortschatzspektrum ist eher begrenzt, übersteigt aber den Grundwortschatz.	0-1
	Strukturen (Morpho-Syntax) Es werden vorwiegend einfache Strukturen verwendet, wenig Variation im Satzbau, die verwendeten komplexeren Strukturen, wie z.B. die Passivkonstruktion in Z. 7-8, stammen meist aus der Vorlage. Positiv: Passiv-Ersatzformen in Z. 46-48 u 76, Konjunktiv I in Zeile 83	1
Korrektheit	Korrektheit (Grammatik) Der Text weist relativ viele Fehler aus allen Bereichen auf: Tempusgebrauch (Z. 17, Z. 21), Verbendstellung im Nebensatz vor allem bei komplexeren Satzstrukturen (Z. 26-28, Z. 88 f.), Pluralbildung (Z. 32, Z. 33), Zustandspassiv statt Passiv (Z. 10 f., Z. 28 ff)	1
	Gesamtpunktzahl:	9-10

6.6 Musterarbeit Nr. 6

Javier

Seite: 1

Das Text mit dem Titel „Studiengebühren an	
deutsche Universitäten“ geht es um die Veränderung	
von den Gebühren an staatlichen	
Hochschulen, die in Deutschland gibt.	
	5
Bevor der Staat offiziell macht, Langzeitstudierende	
müssen Gebühren bezahlen, aber nicht die Personen	
die zuerst studiere.	
In Deutschland private Hochschule verlangen von die	10
Studierenden Geld für Studiengebühren, aber an	
staatlichen Hochschulen war nicht erlaubt.	
Seit 2007, müssen in einige Bundesländer	
Studiengebühren bezahlen. Es gibt einige Ausnahmen	15
wie zum Beispiel Studenten mit Kinder die kein	
Gebühren bezahlen müssen.	
Die Grafik ist eine Umfrage zu Studenten und	
Professoren. Alle Angaben werden in Prozent	20
Gemacht.	
Über die Frage ob Studenten mit diese Einführung	
das Studium schneller abschließen werden, sagen	

64% von die Studenten, dass Ja, im gegensatz	
dazu Proffesoren haben eine unterschiedliche	25
Meinung, sie denken, dass diese Einführung nicht	
beeinflusst, nur 48% sagt Ja.	
In Bezug auf die andere Frage ob es die	
Qualität eines Universitätsstudium verbessern werden	30
gibt es eine sehr unterschiedliche Meinung von Studenten	
und Proffesoren, 75% der befragten Studenten	
sagen nein. Auf der andere Seite Professoren	
sind der Meinung, dass diese Einführung	
die Universität verbessern werde mit 72%.	35
Heutzutage gibt es eine wichtige	
Diskussion in Deutschland über Studiengebühren,	
vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage ob	40
diese Einführung gut oder schlecht ist.	
Zuerst möchte ich mit den positiven Aspekte anfangen:	
	45

Die Interesse von Studenten werde erhöht.	
Es gibt viele Leute die die Universität nicht ernst	
nehmen, es kann sein, dass	
diese Problem mit diese Einführung gelöset	
werde.	50
Ich möchte ein Beispiel sagen, mein Bruder	
ist in der Universität, und für ihm es ist	
unentgeltlich, deshalb niehmt er nicht	
ernst, warscheinlich wenn er Geld	
bezahlen muss werde er nur lernen und nicht	55
in dem gleizen Zeit andere Sachen machen.	
Noch ein positiver Aspekt ist, dass weniger	
Leute in den klases gibt und die Lehrer	
Können eine bessere	60
Unterricht machen.	
Auf der andere Seite es hat negativen	
Aspekte:	
	65
Es gibt Leute die fast kein Geld für das	
tägliche Einerlei, wie kann diese Leute diese	

Studiengebühren bezahlen? Wenn	
sie kein Geld haben und nicht	
lernen können. die einzige Möglichkeit ist arbeiten	70
um ein bisschen Geld zu schaffen.	
Es wäre eine Katastrophe, wann werde	
die Leute seine Studium abschließen? Sie	
wären kein ernst Arbeit finden.	
	75
Ich persönlich bin komplett dagegen, ich bin der	
Meinung, dass jede Person	
muss die	80
Möglichkeit von ein Studium zu machen haben	
Es ist besser, dass mehrer	
Studierende auf die Klasse gibt obwohl die	
Unterricht ein bisschen schlechter ist, das dass	
einige Leute nicht sein Wunsch von etwas	85
studieren kann.	
	90

Beurteilungsbogen für die schriftliche Kommunikation – Niveaustufen B2/C1

Name des Schülers: Javier

	Begründungen und Belege	Punkte
Gesamteindruck	Gedankengang Basissatz als Einleitung, keine Überleitung zwischen Text und Grafik, keine Überleitung zum Schlussteil, aber eine ausgebaute kataphorische Überleitung zur Erörterung mit zufriedenstellender Binnenkohäsion. Die Wiedergabe ist eine bloße Aneinanderreihung von Einzelaussagen.	1-2
	Flüssigkeit Der Text liest sich v. a. am Anfang nicht flüssig, an mehreren Stellen stockt der Lesefluss aufgrund sprachlicher Mängel, der freie Teil liest sich mit gelegentlicher Kooperation (Z. 73-74, letzter Satz) besser.	0-1
Inhalt	Wiedergabe Aussagen aus allen Textabschnitten werden reduziert wiedergegeben, das BVG-Urteil wird nicht erwähnt, und z. T. wird eng am Text formuliert. Zudem werden die Einzelaussagen nur aufgelistet und nicht aufeinander bezogen. Nur die zweite Grafik wird inhaltlich richtig wiedergegeben, bei der 1. Grafik werden die Zahlen für Ja und Nein miteinander verwechselt. Damit ist die Bearbeitung der 1. Grafik schon im Bereich der bloßen Darstellung unzureichend. Eine Auswertung findet allenfalls in Ansätzen statt.	1
	Erörterung Die Erörterung ist insgesamt schlüssig und nachvollziehbar, ein Argument wird mit einem Beispiel ausführlich illustriert, der negative Aspekt wirkt etwas „zusammengezimmert“ und ist nur ansatzweise argumentativ entwickelt. Insgesamt sehr knapp.	1
	eigene Meinung Die eigene Meinung wird argumentativ wenig gestützt. Sinnvoll wird eine abwägende Gedankenfigur entwickelt, die gleichfalls nicht ausgeführt wird.	0-1
sprachliche Mittel	Wortschatz Textsortenspezifische Redemittel werden verwendet, insgesamt weist der Wortschatz aber deutliche Lücken auf, zahlreiche unpassende Wörter oder falsche Wortwahl (Z. 6, 8, 19, 25, 51, 52, 63, 71, 74, 83, 85), die das Verständnis des Textes z. T. erschweren (vor allem Z. 8). Falsches Register: „ich bin komplett dagegen“.	0
	Strukturen (Morpho-Syntax) Es werden überwiegend einfache Strukturen verwendet, aber es sind auch komplexere Ansätze im Satzbau (Z. 6 ff., 22 ff., Z. 29 ff. Z. 82 ff.) zu erkennen – dies gilt vor allem für die Auseinandersetzung mit der Grafik – und eine gewisse Tendenz zu mehr oder weniger umfangreicheren Nominalgruppen (Z. 1 ff, Z. 11, Z. 29, Z. 39). Außerdem Passivverwendung (Z. 20 f., Z. 46, Z. 49 f.) und Konjunktiv II (Z. 72).	1
Korrektheit	Korrektheit (Grammatik) Es treten sehr viele Fehler aus allen, auch elementaren Bereichen auf, die das Verständnis erschweren: Genus, unvollständige Sätze (häufig fehlt das „es“, das Subjekt oder ein Objekt: z.B. Z. 4, Z. 6, Z. 12, Z. 14 f. Z. 58 f.), Satzbau (Verbposition Z. 6, Z. 25, Z. 52, Z. 80), Deklinationsfehler (Z. 2, Z. 16, Z. 59), Artikelfehler (Z. 1, Z. 46, Z. 56), Konjugationsfehler (Z. 8, Z. 30)	0
	Gesamtpunktzahl:	4-7

Bewertungskriterien für die schriftliche Kommunikation – Niveaustufe B2/C1

Kriterium		3 Punkte C1	2 Punkte C1/B2	1 Punkt B2	0 Punkte unter B2
Gesamt- eindruck	Gedankengang	Der Gedankengang ist durchgehend nachvollziehbar und der Text klar strukturiert.	Der Gedankengang ist im Wesentlichen nachvollziehbar und der Text insgesamt strukturiert.	Der Gedankengang ist noch nachvollziehbar und der Text erkennbar strukturiert.	Der Gedankengang weist Brüche auf und ist nicht immer nachvollziehbar. Der Text zeigt Strukturelemente.
	Flüssigkeit	Der Text ist flüssig zu lesen.	Der Text liest sich insgesamt flüssig.	Der Lesefluss stockt an einigen Stellen.	Der Lesefluss stockt an mehreren Stellen.
Wenn das Thema völlig verfehlt ist, wird der gesamte Prüfungsteil „Schriftliche Kommunikation“ mit 0 Punkten bewertet.					
Inhalt	Wiedergabe	Wichtige Aussagen der Vorgaben (Text und Grafik) werden eigenständig, vollständig und präzise wiedergegeben.	Wichtige Aussagen der Vorgaben (Text und Grafik) werden eigenständig und vollständig wiedergegeben.	Wichtige Aussagen der Vorgaben (Text und Grafik) werden weitgehend eigenständig und weitgehend vollständig wiedergegeben.	Wichtige Aussagen der Vorgaben (Text und Grafik) werden nur zum Teil und nicht immer eigenständig wiedergegeben.
	Erörterung	Die Erörterung ist in allen Punkten schlüssig und nachvollziehbar. Die Argumente werden mit Beispielen und/oder Belegen umfassend unterstützt.	Die Erörterung ist insgesamt schlüssig und nachvollziehbar. Die Argumente werden mit Beispielen und/oder Belegen unterstützt.	Die Erörterung ist insgesamt noch schlüssig und nachvollziehbar. Die Argumente werden in der Regel mit Beispielen und/oder Belegen unterstützt.	Die Erörterung ist nur in Teilen schlüssig und nachvollziehbar. Die Argumente werden nur gelegentlich mit Beispielen und/oder Belegen unterstützt.
	eigene Meinung	Eine eigene Meinung ist vorhanden. Sie wird ausführlich und schlüssig begründet.	Eine eigene Meinung ist vorhanden. Sie wird schlüssig und weitgehend ausführlich begründet.	Eine eigene Meinung ist vorhanden. Sie wird hinreichend schlüssig begründet.	Eine eigene Meinung ist vorhanden, wird jedoch kaum begründet.
sprachliche Mittel	Wortschatz	Der Wortschatz ist differenziert; textsortenspezifische Redemittel werden souverän verwendet. Gelegentliche Umschreibungen sind zutreffend.	Der Wortschatz ist größtenteils differenziert; textsortenspezifische Redemittel werden verwendet. Umschreibungen sind zutreffend.	Der Wortschatz deckt ein weites Spektrum ab, weist jedoch einige Lücken auf. Textsortenspezifische Redemittel werden verwendet. Verwechslungen und falsche Wortwahl kommen gelegentlich vor.	Der Wortschatz verbleibt auf der Ebene des Grundwortschatzes und weist Lücken auf. Umschreibungen, Verwechslungen und falsche Wortwahl kommen häufiger vor.
	Strukturen (Morpho-Syntax)	Ein hohes Maß an komplexen und differenzierten Strukturen wird durchgehend beibehalten.	Die Verwendung komplexer und differenzierter Strukturen wird weitgehend beibehalten.	Neben einfachen Strukturen werden auch komplexe und differenzierte Strukturen verwendet.	Überwiegend werden einfache Strukturen verwendet.
Korrektheit	Korrektheit (Grammatik)	Der Text zeigt ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit.	Der Text zeigt - von wenigen Ausnahmen abgesehen - ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit.	Der Text zeigt – abgesehen von gelegentlichen und nicht-systematischen Fehlern – eine gute Beherrschung der Grammatik.	Der Text zeigt die Beherrschung der Grundgrammatik. Systematische Fehler kommen vor.